

# So geht es weiter, wenn es nicht mehr weiter geht



**Neustart Schweiz ist ein mutiger Vorschlag, und ein ziemlich realistischer.** Der Zürcher Autor P.M. zeigt in seinem neusten Werk, wie man in der Schweiz auf der Basis von kooperativen Nachbarschaften mit wesentlich weniger Aufwand besser leben und sich auf der Welt wirklich nützlich machen kann. Eine ansteckende Idee, der eine positive Epidemie zu wünschen ist. ■ Christoph Pfluger

**D**ie Zeit für Nachbesserungen an unserer Gesellschaft läuft langsam aus. Aber wo bleiben in der Flut von Verschlimmbesserungen, die an anderer Stelle teuer zu bezahlen sind, die echten Veränderungen? Seit «Achtung: die Schweiz» (1955) von Max Frisch, Markus Kutter und Lucius Burckhardt hat sich kein Autor mehr an etwas gewagt, das man als «nächste Schweiz» bezeichnen könnte. P.M. auf eine Stufe mit dem grossen Schweizer Citoyen zu stellen, ist vielleicht etwas verwegen, aber der seit dreissig Jahren anonym schreibende und in viele Sprachen übersetzte Autor hat etwas zu sagen. Sein «bolo'bolo» von 1983 über die bunte Individualität von Nachbarschaften hat eine ganze Generation von Alternativen und Urbanisten inspiriert, und die europaweit wegweisende Siedlung «Kraftwerk1» in Zürich wäre ohne P.M. schlicht nicht denkbar. Hinter den hierzulande häufigsten Initialen P.M. (wie zum Beispiel Peter Meier oder Paul Müller) steht also ein Autor mit realer Langzeitwirkung. Doch jetzt zur Sache.

## Ein «New Deal» für die Schweiz

«Dank Glück, Fleiss und Findigkeit», schreibt P.M., «ist die Schweiz zum reichsten, sichersten und stabilsten Staat der Welt geworden»: Wir seien in dieser Hinsicht «erwiesenermassen das einzige Land mit null Reformbedarf». Aber die Sicherheit ist trügerisch: «Jede falsche Bewegung kann alles kaputt machen.» Wie treffend diese Diagnose ist, zeigt die Finanzkrise.

P.M. schlägt in Neustart Schweiz einen «New Deal» vor, ein «Sofortprogramm, das nicht von den grossen epochalen Strukturveränderungen abhängt, aber mit diesen kompatibel ist». «Wir brauchen», schreibt er, «eine Entwicklungshilfe, die wir uns nur selber geben können». Die drei Elemente dieses Neustarts skizziert er folgendermassen:

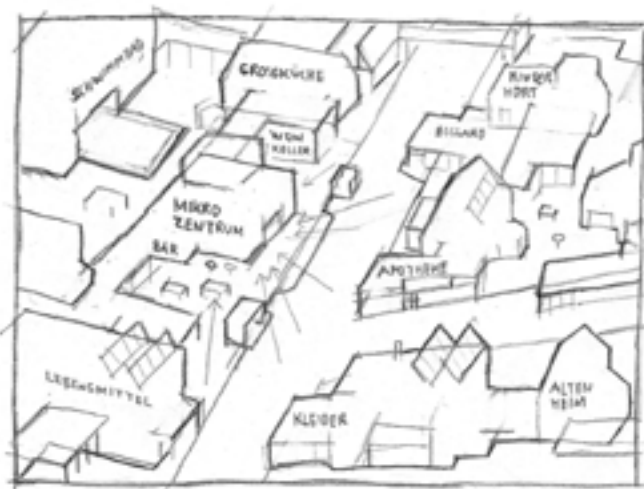
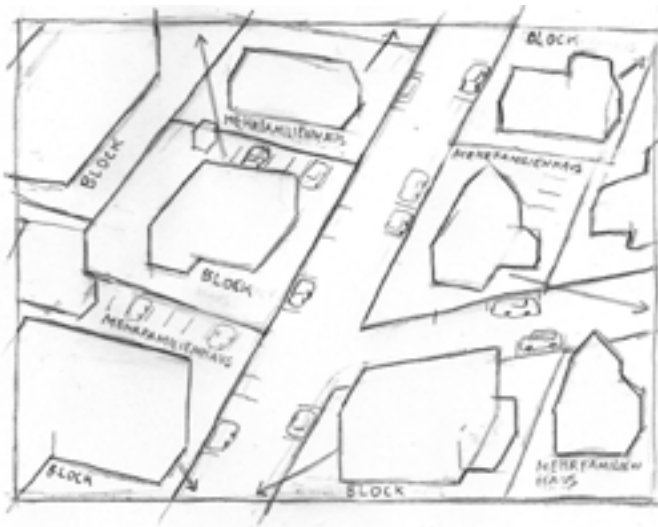
«Ein Neustart kann nur ein Paket praktischer Massnahmen sein. Obwohl die Durchführung komplex ist und viele Probleme aufwerfen wird, lassen sie sich auf drei Elemente reduzieren:

- 1) Senkung der Lebenskosten durch:
  - eine integrierte Lebensweise in kooperativen Nachbarschaften
  - eine regionale Lebensmittelversorgung auf der Basis von Direktbelieferungen
  - einen Siedlungsumbau
  - eine Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen
- 2) Akademische Bildung für alle
- 3) Verwendung des Überschusses für weltweite Aktionen zur Verbesserung der Lebensbedingungen

Diese drei Elemente bedingen sich gegenseitig und auf keines kann verzichtet werden.

• **Kooperative Nachbarschaften** sind die neuen Haushalte, die dank ihrer Infrastruktur eine bessere Ausnutzung von Ressourcen erlauben: teilen statt besitzen. Sie sind zudem die

*«Neustart Schweiz» ist nicht als Antwort auf die Finanzkrise gedacht,  
aber es könnte eine sein.*



Mit einfachen Massnahmen lassen sich Nachbarschaften in lebenswerte Quartiere mit eigener Versorgung ausbauen.

Illustrationen: Kaspar Flueck

einzig effizienten Partner für eine Lebensmittelversorgung, die ohne Grossverteiler und Shoppingcenter auskommt und auf der direkten Zusammenarbeit mit Bauernhöfen der Umgebung basiert. Daraus resultieren billigere Nahrungsmittel. Sie erlauben einen Rückbau unserer Streusiedlungen zu verdichteten Zentren, was das Verkehrsaufkommen drastisch reduziert.

- **Die Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen** bedeutet den Umbau zu nur noch etwa fünfhundert Basisgemeinden, sieben Regionen und einer schlanken Zentralverwaltung für alle landesweiten Belange.

- **Akademische Bildung**, das heisst, umfassende Allgemeinbildung mit anschliessender Berufsausbildung auf höchst möglicher Stufe für alle, ist notwendig, weil nur eine Gesellschaft, die auf absoluter Chancengleichheit aufgebaut ist, überhaupt gemeinsam handlungsfähig ist und nicht wieder in Sondergruppen zerfällt. Die neue Lebensweise braucht selbständig denkende, sich als gleichwertig verstehende Bürgerinnen und Bürger.

Wenn die Lebenskosten sinken, können auch Löhne ohne Wohlstandseinbusse gesenkt werden. Mit den daraus resultierenden Gewinnen können Medikamente verbilligt, Hilfsaktionen finanziert und langfristige Entwicklungsprojekte angepackt werden. Nur in einer sicheren Welt gibt es auch eine sichere Schweiz.»

### Neustart: keine Organisation, sondern eine Epidemie

Die grosse Frage ist natürlich, wie der Neustart aus den Startpflocken kommt. Hier bleibt P.M. bewusst vage. Neustart

Schweiz sieht er nicht als neue Organisation, sondern als «Versuch, eine Reihe von wichtigen Themen in ihrem Zusammenhang darzustellen» und «eine Sphäre zu schaffen, die aus diversen Sackgassen führt und neue Handlungsspielräume eröffnet.» Er hofft dabei auf die Bildung von «Neustart-Punkten», an denen sich Interessierte an einem «jour fixe» treffen und zu gesellschaftlich aktiven Netzen verweben und mit jenen Massnahmen beginnen, die auch ohne Politik umgesetzt werden können. «Das Organisationsmodell ist also nicht eine hierarchische Parteienstruktur, sondern eher eine Epidemie, die von Ansteckungspunkten ausgeht und zu einem veränderten gesellschaftlichen Zustand führt. Ob dies funktioniert, hängt davon ab, wie ansteckend der «Virus» wirklich ist.»

Um die Infektion möglichst einladend zu machen, hat der Verlag aus «Neustart Schweiz» ein schön gestaltetes, in jede Rocktasche passendes Buch gemacht, das schon beim ersten Griff signalisieren soll: Das darf unter die Haut gehen. Es ist nicht als Antwort auf die Finanzkrise gedacht, aber es könnte eine sein, obwohl der fehlende Verweis auf alternative Geldmodelle eine Lücke darstellt, die bei einer nächsten Auflage geschlossen werden dürfte. Erhellender, anregender und ansteckender Lesestoff ist es allemal.



P.M.: Neustart Schweiz – so geht es weiter. Edition Zeitpunkt, 2008. 96 S. Umschlaggestaltung und «Bierdeckelillustrationen»: Kaspar Flueck. Fr. 18.70. Bestellkarte S. 50